



19. Januar bis 2. März 2013

Der Hallesche Kunstverein – Druckgrafik Iwona Knorr – NOCH SIND SIE DA! Fotografie

Eröffnung 19. Januar, 15.30 Uhr

Mit „Druckgrafik IV aus Halle an der Saale“ setzt der Hallesche Kunstverein seine Bemühungen um die zeitgenössische Druckgrafik fort. Öffentlich von den Museen und Galerien etwas vernachlässigt, erfreut sich diese Art der bildenden Kunst nach wie vor großer Anerkennung und Freude bei Kunstinteressierten und Sammlern. Aber das ist wohl auch der Grund, dass sich ein großer Teil der Künstler doch damit befassen. Obwohl allein davon nur wenige leben können... Aber dass viele Künstler einfach auch ihre Freude am Umgang mit der Druckgrafik haben, ist auch an dieser Auswahl ersichtlich. Halle mag im überregionalen Maßstab nicht unbedingt als Hochburg der Kunst zu verstehen sein, aber gerade auf dem Gebiet der zeitgenössischen Druckgrafik hat es einiges zu bieten. ... Mit 54 Künstlern aller Altersgruppen, erfreulicherweise sind auch jüngere Absolventen der Burg Giebichenstein Kunst-hochschule Halle beteiligt, ergibt sich ein guter und auch recht repräsentativer Blick auf die heute in Halle – und Um-land – entstehende originale Druckgrafik in den verschiedenen Techniken. Inhaltlich gab es keine Vorgaben, trotzdem fand eine Sichtung – und auch gewisse Verringerung – der auf die Ausschreibung hin eingegangenen Arbeiten statt. Möge diese Ausstellung Freunden der Druckgrafik Neues bringen und die Bekanntheit hallescher Künstler sowie über-haupt vielleicht sogar der Stadt Halle befördern, die kulturell eine Menge zu bieten hat. ...

Dr. Hans-Georg Sebrt

Steinhandhebelpresse im Landesamt für Vermessung und Geoinformation in München, Foto Chris 73/Wikimedia Commons

Noch sind sie da!

... die Küstenfischer auf der Insel Rügen. Fassungslos sehen sie zu, wie sich ihre Zunft ausdünnt und allmählich verschwindet. Fischerdörfer verwandeln sich in Feriensiedlungen, Kutter machen in Häfen Segelyachten Platz. Das traditionelle Handwerk geht ohne Nachfolge in den Ruhestand. Ich bewundere diese unabhängigen, selbstbewussten Männer, die trotz wachsender Hürden beharrlich an ihrem Beruf festhalten. Mich fasziniert ihre Bereitschaft, eine anstrengende Arbeit zu verrichten ohne sichere Aussicht auf Belohnung und ihre materielle Anspruchslosigkeit, während die Welt um sie herum einem verantwortungslosen Konsum verfällt. Der Fischer symbolisiert für mich so etwas wie Heimat – das Gefühl, völlig selbstverständlich einen festen Platz einzunehmen, eine klare Aufgabe und verlässliche Ruhe im Leben zu haben. Ich sehne mich nach diesem so selten gewordenen Lebensgefühl. Meine Fotografien halten authentische und typische Arbeitssituationen der Küstenfischer auf Rügen fest, so wie sie seit Jahrhunderten bestehen. Für den heutigen Betrachter wirken sie vertraut und im Einklang mit der Landschaft der Insel. Bezieht man gedanklich den nahenden Untergang dieser Lebensweise in die Perception der Bilder mit ein, zeigen sie mehr als zu sehen ist.

Iwona Knorr

Boot raus · Inkjet-Print auf Barytpapier · 2012 · 28 x 42 cm



Iwona Knorr wurde 1963 in Polen geboren und lebt seit 1988 im Raum Köln/Bonn. Sie hat einen Hochschulabschluss als Diplom-Germanistin und einen als Master of Business Administration. Seit 2009 ist sie Mitglied des Deutschen Verbandes für Fotografie e.V.



9. März bis 13. April 2013

Helmut Senf – Konkrete Kunst

Eröffnung 9. März, 15.30 Uhr

Geometrische Formen, Abstraktionen, die die Mathematik schuf - wie Quadrat, Kreis, Dreieck, Diagonale - sind konkrete Grundelemente in den Skulpturen, Bildern und Collagen von Helmut Senf. Er fügt sie nach seinem Empfinden zu- und ineinander in immer neuen Variationen. Dieses Verfahren ist im Sinne von Konstruktion noch mathematischer Natur. Da der Künstler aber zugleich die eigene Intuition einfließen lässt – Momente seines geschulten Blickes, in denen er die Strenge der Formen ästhetisiert und in neuerer Zeit fast unmerklich bricht -, schafft er ein Einzelnes und Einzigartiges aus der ganzen Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten im von ihm klar begrenzten, das heißt definierten Raum. Da hinein gehört auch die Farbe, ein weiteres Element nichtmathematischer Natur. Sie ist sinnlich. Und sie ist für die Erkundung von Wahrnehmungsfähigkeit wie auch emotional von wesentlicher Bedeutung im Werk des Künstlers.

Die Ausstellung zeigt eine repräsentative Auswahl aus diesem Œuvre, dessen Anfänge in wenigen ebenfalls hier gezeigten frühen kunsthandwerklichen Objekten schon erkennbar sind. Eine Besonderheit dieser umfanglicheren Schau sind dokumentarische Fotografien, die erstmals auch einen Überblick architekturbezogener Werke des Künstlers im Außenraum zeigen.

Anke Zeisler

ohne Titel · Acryl auf Leinwand · 2010 · 60 x 60 cm

Helmut Senf wurde 1933 in Mühlhausen/Thüringen geboren. Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler studierte er von 1953 bis 1957 am Institut für Künstlerische Werkgestaltung Halle – Burg Giebichenstein bei Lili Schultz Emailgestaltung. 1957 bis 1961 arbeitete er als Emailleur und Gürtler in den Kirchlichen Werkstätten Erfurt. 1961 beginnt seine freischaffende Tätigkeit. 1978 bis 1990 war er Dozent an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle - Burg Giebichenstein. Im Jahr 1994 zog er nach Sassnitz auf Rügen. Seit 2007 erhält er Lehraufträge an der Hochschule Wismar.



20. April bis 2. Juni 2013

Lutz Grünke – REALITÄT Fotografie 1985 - 2013

Eröffnung 20. April, 15.30 Uhr

Nach einem Einblick in die Werkphase 1985-89 in der Galerie Hartwich 2010 wird nun hier in der Orangerie Putbus erstmals der Blick auf das Gesamtwerk möglich, dem im Herbst eine Doppelausstellung zum Thema Landschaft mit dem nordwestdeutschen Fotografen Joachim Thode in der Stadtgalerie Kiel folgt.

Der Berliner Publizist und Leiter des Künstlerhauses Bethanien Christoph Tannert schreibt im November 2012: „Die ganz nah am Dasein ankernden, aber im Wesentlichen menschenleeren Fotografien, die Lutz Grünke heute macht, etwa die großartig formbewusste Dokumentation zu Ulrich Müthers Schalenbauten auf der Insel Rügen, die kurz nach dessen Tod als Buch erschienen ist, haben eine Vorgeschichte. Geboren in Binz auf Rügen und lebenslang mit der Insel und seinen Bewohnern verbunden, hat Lutz Grünke beharrlich seine unmittelbare Umgebung vor die Linse gezogen, um das Gesehene und Erlebte auf seinen Sinn hin abzuklopfen. ... Bereits während seiner Zeit im Experimentalraum von Ulrich Müther konnte er die volkseigenen Luftschlösser inspizieren und lernen, wie man sich an den Staatsmärchen reibt. Als Grünke 1986 seine ersten Schritte als freischaffender Fotograf und Grafikerdesigner geht, fühlte er sich bereits vollständig in der Realität geerdet. Dementsprechend sind es dann auch lediglich seine weiblichen Akte, die teilweise formal geholt, wie ein Versprechen auf einen utopischen, fast ätherischen Überschuss angelegt sind, der freilich unter realsozialistischen Bedingungen nicht einzulösen war. Unschwerflich offenbart sich im Werk Lutz Grünkes auch die Weiterführung einer Traditionslinie, die, das soll nicht unterschlagen werden, auf den ‚fotoclub binz‘ zurückgeht und damit auf Wolf Grünke, seinen 1997 verstorbenen Vater, den Gründer der Foto-Biennale der Ostsee-Anrainerstaaten ‚ifo-scanbaltic‘. ... Ästhetisch unverwechselbar ist Lutz Grünke dann, wenn sein Blick für das Architektonische und für Bildstabilität überwiegt. Mit diesem Potential seines fotografischen Auges lädt er seine aktuelle Bildproduktion auf. Randvoll. Das Beste kommt also noch.“

Knut Hartwich

o. T. (Strand 3) · Polaroid · 2012 · 8,5 x 10,8 cm



Barbara Müller-Kageler wurde 1938 in Berlin geboren. Nach dem Studium an der Humboldt-Universität Berlin und dem Diplom an der Kunsthochschule Weifensee nahm sie 1962 die künstlerische Lehrtätigkeit an der Humboldt-Universität auf, wechselte 1982 an die Kunsthochschule Weifensee und lehrte dort ab 1993 bis zu ihrer Emeritierung 2003 als Professorin.

8. Juni bis 14. Juli 2013

Barbara Müller-Kageler SCHILFBLAU UND HIMMELGRÜN Malerei

Eröffnung 8. Juni, 17.00 Uhr

Schilfblau und Himmelgrün

Anlässlich ihres 75. Geburtstages ist das aktuelle Werk der Berliner Malerin und Kunstprofessorin Barbara Müller-Kageler erstmals vor dem Hintergrund ihres gesamten künstlerischen Œuvres zu sehen. Die Ausstellung „Schilfblau und Himmelgrün“ zeichnet die Entwicklung der Malerin im Laufe von fünf Jahrzehnten nach. Eine Auswahl der Porträts und Personengruppen der 60er und 70er Jahre sind zu sehen, ebenso die Hinwendung zu Landschaft und Abstraktion seit den 80ern und schließlich die Deklination von Formen und Farben im Rahmen des Themas, das sie zeitlebens fesselt: Die Meerstücke. Die Passion für das besondere Licht über dem Ozean, speziell der Ostsee, für die stille und in sich gekehrte Stimmung am Meeresufer verdrängt die Künstlerin zu einer empfindsamen und leuchtenden Malerei, die in ihrer Intensität, Beharrlichkeit und in der feinen Differenzierung ihrer Klänge oft mit den Bachschen Fugen verglichen werden. Ergänzt werden diese Strandstücke durch Landschaftsbilder mit Bezug zu anderen Regionen, zudem werden auch die selten gezeigten Fotografien von Barbara Müller-Kageler ausgestellt.

Julia Brodauf

Strandspaziergang · Öl auf Hartfaser · 2009 · 36 x 42 cm



Volkmar Herre wurde 1943 in Freiberg in Sachsen geboren, studierte nach einer Schriftsetzerlehre 1963 bis 1968 Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und ist seitdem freiberuflich tätig. Er stellt zum einen Fotografie in den Dienst der Kunst, zum anderen erbebt er das Medium Fotografie zur Kunst. Seit vielen Jahren bestimmt die Camera obscura sein Schaffen, das in der „Edition berre“ reflektiert wird. Er lebt in Stralsund.

20. Juli bis 1. September 2013

Volkmar Herre RÜGEN – MEIN ATELIER Fotografie

Eröffnung 20. Juli, 17.00 Uhr

Volkmar Herre spiegelt mit seinen Arbeiten seit fast fünf Jahrzehnten den Anlass, der ihn auf Rügen arbeiten heißt – wobei die spät erkorene Schwesterinsel Vilm nicht vergessen sei! Dem Stralsunder mit sächsischen Wurzeln bescheinigt man gern das Rilke'sche »Ich muss«, nach dem man sein Leben auszurichten hat, will man es zum Zeichen und Zeugnis werden lassen. Volkmar Herre praktiziert die Geduld derer, denen Erkenntnis aus inniger, stiller, demütiger Aufrichtigkeit erwächst; die immer noch, immer wieder warten können – warten auf die immer seltener werdenden Momente der Offenbarung. Das technisch mögliche Raffinement steht souverän neben dem Spiel mit dem Zufall, ermöglicht die Annäherung und in den besten Bildern die Kongruenz der Ebenen, auf denen sich das Phänomen der Gestaltwerdung von Kunst ereignet und deren geheimnisvolle Sprache wir im Widerschein seiner Bilder zu verstehen meinen.

Walter G. Goes

Meer der Stille · Camera-obscura-Fotografie · 1997 · Erstfassung; Handabzug 17 x 23 cm



Redaktion Barbara Marquardt, Walter G. Goes
Werkfotos/Reproduktionen Künstler
Fotos Hans Vogt, Lutz Grünke, Kathrin Grünke
Layout und Satz Lutz Grünke Binz, Druck Rügen-Druck Putbus



Öffnungszeiten
Mai bis Oktober Di - So 11 bis 18 Uhr November bis April Di - Sa 11 bis 17 Uhr

KulturStiftung Rügen · Orangerie Putbus · Galerie des Landkreises Vorpommern-Rügen
Alleestraße 35
18581 Putbus
Telefon und Fax 038301 | 889797
info@kulturstiftung-ruegen.de
www.kulturstiftung-ruegen.de www.kunstorte-mv.de

Mit freundlicher Unterstützung durch die Sparkasse Rügen.



Termine für Ausstellungsgespräche und Führungen sowie mögliche Änderungen des Ausstellungsplanes entnehmen Sie bitte der Presse.



ORANGERIE PUTBUS

PROGRAMM 2013

19. Januar bis 2. März 2013
Der Hallesche Kunstverein – Druckgrafik
Iwona Knorr – Fotografie

9. März bis 13. April 2013
Helmut Senf – Konkrete Kunst
Lutz Grünke – Fotografie

20. April bis 2. Juni 2013
Barbara Müller-Kageler – Malerei
Volkmart Herre – Fotografie

7. September bis 20. Oktober 2013
Dagmar Ranft-Schinke – Malerei
Dirk Wunderlich – Plastik

26. Oktober bis 7. Dezember 2013
Rainer Fest – Skulptur, Objekt, Zeichnung
Katja Klose – Fotografie

14. Dezember 2013 bis 11. Januar 2014
Werke aus der Sammlung der KulturStiftung Rügen
Katja Klose – Fotografie



Dagmar Ranft-Schinke wurde 1944 in Chemnitz geboren und studierte von 1963 bis 1968 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer (Diplom). Seit 1968 arbeitet sie freischaffend als Malerin und Grafikerin. Von 1977 bis 1982 war sie Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.

... das Organische dieser Werke beansprucht gleichsam unsere Aufmerksamkeit wie das Geometrische Kalkulierte des Elementaren, bestehend aus Punkten, Linien und Flächen, die in autonomer Ordnung zum Körperhaften aufgebaut und zu Räumen geformt sind. Das Harmonische der formalen Komposition, die die verschiedenen Teilaspekte des Werkes unter Wahrung ihrer Identität in ein großes Ganzes einzubinden vermag, kollidiert mit der sich daraus vermittelnden Assoziation von Emotionen, die diese kompositorische Harmonie heftig kontrastiert. Das irritiert, verunsichert unsere Wahrnehmung. Dieser Widerspruch ist unüberwindlich. ...“

Prof. Hartmut Hornung, 2011
aus dem Katalog Dirk Wunderlich - Plastische Arbeiten

WU 9859
Bambus, Vlies, Knochen, Draht, Epoxi · 2008-2011 · 161 x 66 x 74,5 cm

Dirk Wunderlich wurde 1961 in Berlin geboren, lernte nach dem Abitur Stuckateur und machte von 1982 bis 1986 Abendstudium und Gaststudium an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1986 arbeitet er freiberuflich. Nach der Gründung 1990 baute er bis 1996 die Atelierfabrik „culturlawine“ in Berlin auf. 1997 übersiedelte er nach Mecklenburg-Vorpommern, hatte von 2000 bis 2002 einen Lehrauftrag an der TU Braunschweig und war 2005 Mitgründer der Künstlergruppe MARFA. 2011 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Rostock.



Rainer Fest wurde 1953 in Berlin geboren. Von 1975 bis 1981 studierte er an der Kunstgewerbeschule Jurva, Finnland, von 1982 bis 1987 an der Hochschule für Kunst und Musik, Bremen, Bildbauerei bei Prof. Altenstein. Von 1981 bis 1988 war er Stipendiat des evangelischen Studienwerkes Villigst, 1986 bis 1988 folgte ein Auslandsstudium an der Academia des Bellas Artes, Madrid. 1993 erhielt er ein Arbeitsstipendium des Kultursenates von Berlin, 2002 das Otto Niemeier-Holstein Stipendium und 2004 ein Aufenthaltsstipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern für das Gastatelier in Rostock. Er lebt und arbeitet in Rotbenklempenow.

26. Oktober bis 7. Dezember 2013
Rainer Fest – Skulptur, Objekt, Zeichnung
Eröffnung 26. Oktober, 15.30 Uhr

Rainer Fest liebt ungewöhnliche Materialien. Er hat Freude daran, ihre Schönheit zu zeigen.
Sigrun Angermann

Mit wenigen Eingriffen in bereits Vorhandenes, wie Findlinge oder ausgesuchte Holzstücke, entsteht eine Wandlung von der augenscheinlich bloßen Materie zu einem Energiefeld.
Detlef Günther

Das, was zur Produktion und zu dem Umgang mit Kunst veranlasst, ist etwas zutiefst Menschliches, das uralte Bedürfnis nach Transzendenz eines Wesens, das den Tod vor Augen hat. Dies im Hinterkopf, wird deutlich, dass es sich bei den Arbeiten Rainer Fests nicht um Objekte handelt, die den guten Geschmack befriedigen, obwohl sie dies im Sinne von schönen Gegenständen auch sein können, sondern vor allem um Objekte eines geistigen Gebrauchs.
Katrin Arrieta

Rainer Fest geht es ums Ganze. Damit sind vorrangig die kosmologischen, ganzheitlichen Beziehungen gemeint, in denen seine Skulpturen eingelassen sind: Himmel, Erde, Unterwelt – Natur, Kultur, Metaphysik – Geburt, Leben, Tod – Materie, Vernunft, Seele. Der Bildhauer versteht seine Außenskulpturen als Wegmarken mit topographischen und historischen Vermessungslinien, die elementare Energieflüsse beschwören und auch das Licht, den Wind, die Gezeiten, den Himmel und die Erde als formbildendes Material mit einbeziehen. Der Betrachter ist eingeladen, sich auf die Spur der Elemente zu begeben und sie in Zusammenhängen zu erleben, die heutzutage meistens ausgeblendet werden.
Marc Wellmann

Wie oben, so auch unten · Granit, Wasser · 2005 · 2,5 x 1,2 x 0,5 m



14. Dezember 2013 bis 11. Januar 2014
Werke aus der Sammlung der KulturStiftung Rügen
Katja Klose – Fotografien aus der Arbeit
„Erkundungen – Kunstorte in Mecklenburg-Vorpommern...“
Eröffnung 14. Dezember, 15.30 Uhr



links oben
Günter Uecker o. T. · Lithografie · 1998 · 40 x 54 cm
KSR 158

rechts oben
Moritz Götz **Mann mit Katze und Peitsche**
Farbstiftzeichnung · 2001 · 19 x 21 cm
KSR 211

links unten
Horst Janssen **Topf und Tasse** · Radierung · 1957
53 x 74 cm
KSR 193



Katja Klose **KulturStiftung Rügen** aus der Arbeit „Erkundungen – Kunstorte in Mecklenburg-Vorpommern. Im Fokus: Zeitgenössische Bildende Kunst“ · c-print · 2012 · gerahmt, in verschiedenen Größen



Seit den 1970er Jahren konnte sich die Orangerie Putbus als »Künstlerisches Ausstellungszentrum der Insel Rügen« etablieren, mit einer nicht nur regional bedeutsamen Ausstrahlung in kulturpolitisch schwieriger Zeit. Nach der Wende setzte der Kunstverein bis Mitte der 90er Jahre Ausstellungsakzente, danach die Stadt Putbus in Eigenregie. 2009 und 2010 war die Orangerie Domizil der »Galerie des Landkreises«, die durch den Kunstverein zu einer wichtigen Adresse für die Vermittlung aktueller Kunst in der Gegenwart wurde. Die KulturStiftung Rügen, seit 2011 Mieterin in der Orangerie, wird im Sinne ihres Gründers Hans Marquardt (1920-2004), eine ausgewogene Ausstellungsprogrammatische verfolgen, ausgehend von der klassischen Moderne, über bedeutsame Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart bis hin zu wichtigen Vertretern des regionalen Kunstschaffens, wobei eigene Ausstellungen aus der Sammlung der KulturStiftung und der durch sie vertretenen Künstler eine Rolle spielen, aber auch Positionen, die von der Galerie des Landkreises Rügen seit 1995 und in dem nun erweiterten Landkreis Vorpommern-Rügen bis heute vertreten werden. Man möge sich nach Putbus aufmachen, der Stadt, die vielleicht doch kulturelles Zentrum Rügens werden könnte, Kunst schauen und Kunst genießen, große Namen entdecken und sich mit Werken noch unbekannter Künstlerpersönlichkeiten auseinandersetzen.

